



02|2017

Wildes Schwaben

nwvS

Naturwissenschaftlicher
Verein für Schwaben e.V.

Wildes Schwaben - Das Glück, die Natur direkt vor unserer Haustür zu finden.

Zwar sind die Nächte im Sommer kurz, aber auch mild und erlebnisreich: Der Flug der Eule, Augsburger Fledermäuse, Heupferde und Zwitscherschrecken. An Sommerabenden lässt sich einiges entdecken.

Eulen – Jäger der Nacht

Der Schrei des Adlers ertönt, wenn im Westen die Helden in den Canyon reiten. Im Krimi ist es der Waldkauz, dessen Ruf die Spannung erhöhen soll, wenn es dunkel und gruselig wird. Dabei ist dem Waldkauz gar nicht daran gelegen, besonders schaurig zu wirken. Mit seinem Ruf möchte er auf sich aufmerksam machen, sein Weibchen beeindrucken und sein Revier abstecken.

Im Frühsommer werden wir diese Rufe kaum hören. Die Balzzeit ist vorbei und die jungen Eulen, Ästlinge genannt, sitzen auf den Bäumen und warten auf Futter. Jetzt sind es ihre Bettelrufe, die wir am Abend wahrnehmen.

Waldkauz und Waldohreule

Der Waldkauz gehört zu den häufigsten Eulenarten in Deutschland. Dass man ihn trotzdem nur selten entdeckt, liegt an seiner guten Tarnung.



Oben: Junger Waldkauz in seinem Habitat.
Titelseite: Waldkauz in der Baumhöhle.

Das Weibchen des Waldkauzes ist größer als das Männchen. Es kann eine Flügelspannweite von fast einem Meter erreichen. Die Waldohreule ist die zweite bei uns recht häufige Eule. Vom Waldkauz kann man sie an ihren Federohren und der auffällig rot-orangen Iris gut unterscheiden. Waldkauz und Waldohreule bewohnen unterschiedliche Landschaftstypen. Auch wenn es der Name nicht vermuten lässt, bevorzugt die Waldohreule offenes Gelände zur Jagd, schläft tagsüber am Waldrand und zieht dort ihre Jungen auf. Der Waldkauz hingegen hält, was sein Name verspricht. Er lebt und jagt in Laub- und Mischwäldern. Beide Arten fressen Mäuse, aber auch Vögel, Fledermäuse oder Insekten.

Angepasst an die nächtliche Jagd

Bei der Jagd helfen den Eulen ihre lichtempfindlichen, nach vorn gerichteten Augen, die ein gutes räumliches Sehen ermöglichen. Daher ist das Gesichtsfeld im Vergleich mit anderen Vögeln klein, wobei die extreme Beweglichkeit der Halswirbelsäule das ausgleicht: bis zu 270° können Eulen ihren Kopf drehen, dank ihrer 14 Halswirbel. Wir Menschen müssen mit der Hälfte auskommen.

Asymmetrisch angeordnete Ohren und der Gesichtsschleier aus Federn, der als Schalltrichter wirkt, ermöglichen eine hervorragende Peilung der Beute. Wenn wir das Glück haben, bei unserem sommerlichen Nachtspaziergang eine Eule zu beobachten, fällt sofort ihr lautloser Flug auf. Das ganze Federkleid ist darauf optimiert, geräuschlos die Beute zu überraschen. Eine große Flügelfläche, gezahnte Federränder an der Flügelvorderkante und besonders weiche Daunenfedern sind der

Grund für den leisen Flügelschlag. Erkenntnisse, die bei der Untersuchung der Eulenschwingen gewonnen wurden, sollen in der Technik genutzt werden, z.B. um Windkrafträder geräuscharmer zu konstruieren. Schaurig sind sie also nicht, die Eulen. Sicher auch keine Todesboten, wie früher gefürchtet, sondern bewundernswert gut angepasste Jäger der Nacht. ■

Katrin Habenicht

Gut erkennbar: die Federohren und die orange Iris der jungen Waldohreule.



Heupferde und Zwitscherschrecken

Mit fast 4 cm ist das Grüne Heupferd eine unserer stattlichsten Heuschreckenarten und doch bleibt sie gut getarnt für viele im Verborgenen. Lediglich das unablässige Zirpen an warmen Sommerabenden zeigt, dass die Art weit verbreitet ist und selbst in der Innenstadt von Augsburg noch vorkommt.

Grüne Heupferde ernähren sich räuberisch. Auf dem Speiseplan stehen Blattläuse, Raupen, Käferlarven, aber auch andere Heuschrecken. Als „Salat“-Beilage gibt es zudem Kräuter. Das Zirpen ist recht laut und bis zu 100 m weit zu hören. Meist suchen sich die recht gut fliegenden Heupferde erhöhte Singwarten aus, das können durchaus Bäume in Biergärten sein.

Nach der Paarung suchen die Weibchen nach geeigneten Eiablageplätzen. Sie bohren mit ihrem langen Legestachel die bis zu 260 Eier in den Boden. Die Eier überwintern meist zweimal, in Einzelfällen bis zu fünf mal, bevor die Larven im April schlüpfen. Nach sieben Larvenstadien sind die Tiere Anfang Juli erwachsen.

Während das Grüne Heupferd das Augsburger Stadtgebiet sowie die Lech- und Wertachauen besiedelt, liebt seine Schwesternart, die mit 3 cm deutlich kleinere Zwitscherschrecke, kühlere Gebiete und kommt bei uns nur in den Westlichen Wäldern vor. Die Zwitscherschrecke hat deutlich kleinere Flügel und ist vermutlich flugunfähig. Der Gesang der Zwitscherschrecke ist ein deutlich melodioseres Schwirren. Meist findet man die Tiere in Hochstaudenfluren entlang von Gräben und Bächen.

Will man beide Arten in Augsburg kennenlernen, bietet sich eine Wanderung entlang der Wellenburger Allee an. Im Wertachtal findet sich ausschließlich das Grüne Heupferd, während am Ende der Allee am Wel-



Den Gesang des Grünen Heupferds kann man am Nachmittag, Abend und in den Nachtstunden hören.

lenburger Schloss das Schwirren der Zwitscherschrecke zu vernehmen ist. Beide Arten teilen sich ihren Lebensraum gut auf und lösen sich hier in ihrer Verbreitung ab. ■

Klaus Kuhn

Gekommen, um zu bleiben

Von den 25 in Deutschland vorkommenden Fledermäusen hat die Weißbrandfledermaus einen besonderen Bezug zur Stadt Augsburg.

Ursprünglich im Mittelmeerraum beheimatet, breitet sich diese kleine Fledermausart nach Norden aus: Am 26.6.2002 wurde von Carmen Liegl und Friedrich Seidler in Augsburg die erste Wochenstube der Weißbrandfledermaus für Deutschland nachgewiesen.

Sie bevorzugt Häuser und Gebäude als Unterkunft und jagt gern in der Nähe von Gewässern. So hat sie in Augsburg einen passenden Lebensraum gefunden und ist dort, wie auch in München, heimisch geworden.



Weißbrandfledermaus, Pflegling bei Claudia Weißschädel, Augsburg.

Die Weißbrandfledermaus wiegt 5-10 Gramm und hat eine Spannweite von 21 - 22 cm. Ihren Namen hat sie aufgrund des hellen Streifens am unteren Rand der Flughaut bekommen. ■

Katrin Habenicht

Ansprechpartner für gefundene Fledermäuse finden Sie hier auf der Seite des LBV Augsburg:

<http://augsburg.lbv.de/arbeitsgruppen/ag-fledermaeuse/fledermaus-ansprechpartner.html>

Wildes erleben

Ausflugstipp: Heuschrecken an der Wellenburger Allee

Bei diesem Ausflug ist eindeutig der Weg das Ziel: Ab Anfang Juli starten wir am Nachmittag oder Abend in Göggingen an der Wertachbrücke. Wer seinen Spaziergang erst am Abend startet, kann an der südlichen Brückenseite nach dem Biber Ausschau halten, der bei einsetzender Dunkelheit seinen Bau verlässt. Wer schon am Nachmittag unterwegs ist, verschiebt dieses Erlebnis auf den Rückweg. Dann laufen wir Richtung Wellenburg und horchen auf den Gesang des Grünen Heupferds. Beginnt der Weg anzusteigen, löst das Schwirren der Zwitscherschrecke das Zirpen des Grünen Heupferds ab. In Wellenburg bietet sich eine Pause im Biergarten der Schlossgaststätte an, der bei schönem Wetter geöffnet hat.

Weitere Infos zur Schlossgaststätte:
<http://www.schlossgaststaette-wellenburg.de/Biergarten>



Buchtip: Brigitte Kleinod. Nachts in meinem Garten

Ein naturnaher Garten, der Tieren und Menschen auch in der Nacht Lebensraum bzw. Naturerleben bietet – dass das möglich ist und wie man so etwas umsetzen kann, erklärt Brigitte Kleinod in ihrem Buch. Dabei gibt sie Anregungen, wie man den Garten gestalten kann, wie man Tieren Lebensraum bietet und welche Pflanzen in den dunklen Stunden duften. Zahlreiche Tipps und Vorschläge machen das Buch lesenswert, auch wenn man nicht plant den eigenen Garten neu anzulegen.

Brigitte Kleinod: Nachts in meinem Garten. pala-verlag, 16,00 Euro, ISBN: 978-3-89566-330-7

Impressum

Zeitschrift „Wildes Schwaben“ – erscheint mehrmals jährlich im Eigenverlag des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben e.V in einer Auflage von 600 Exemplaren. Alle Rechte beim Herausgeber, soweit nicht anders vermerkt.

STAND: Juni 2017

HERAUSGEBER:
 Dr. Klaus Kuhn (V.i.S.d.P.) im Auftrag des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben e.V.
 1. Vorsitzender: Michael Mährlein
 2. Vorsitzender: Günter Riegel

POSTADRESSE:
 Geschäftsstelle
 Blumenallee 10
 D-86343 Königsbrunn
 Tel.: 08231/86439
 E-mail: geschaeftsstelle@nwv-schwaben.de
 Homepage: www.nwv-schwaben.de

REDAKTION:
 Katrin Habenicht, Michael Mährlein, Matias Rajkay, Michael Thoma

BILDNACHWEIS:
 Katrin Habenicht: S.1, S.2 unten, S.3 unten; Tim Habenicht: S. 2 oben; Dr. Eberhard Pfeuffer: S. 3 oben; Matias Rajkay: S.4

GESTALTUNG:
 Claire Rajkay, Augsburg

DRUCK:
 Printshop Gaul, Augsburg